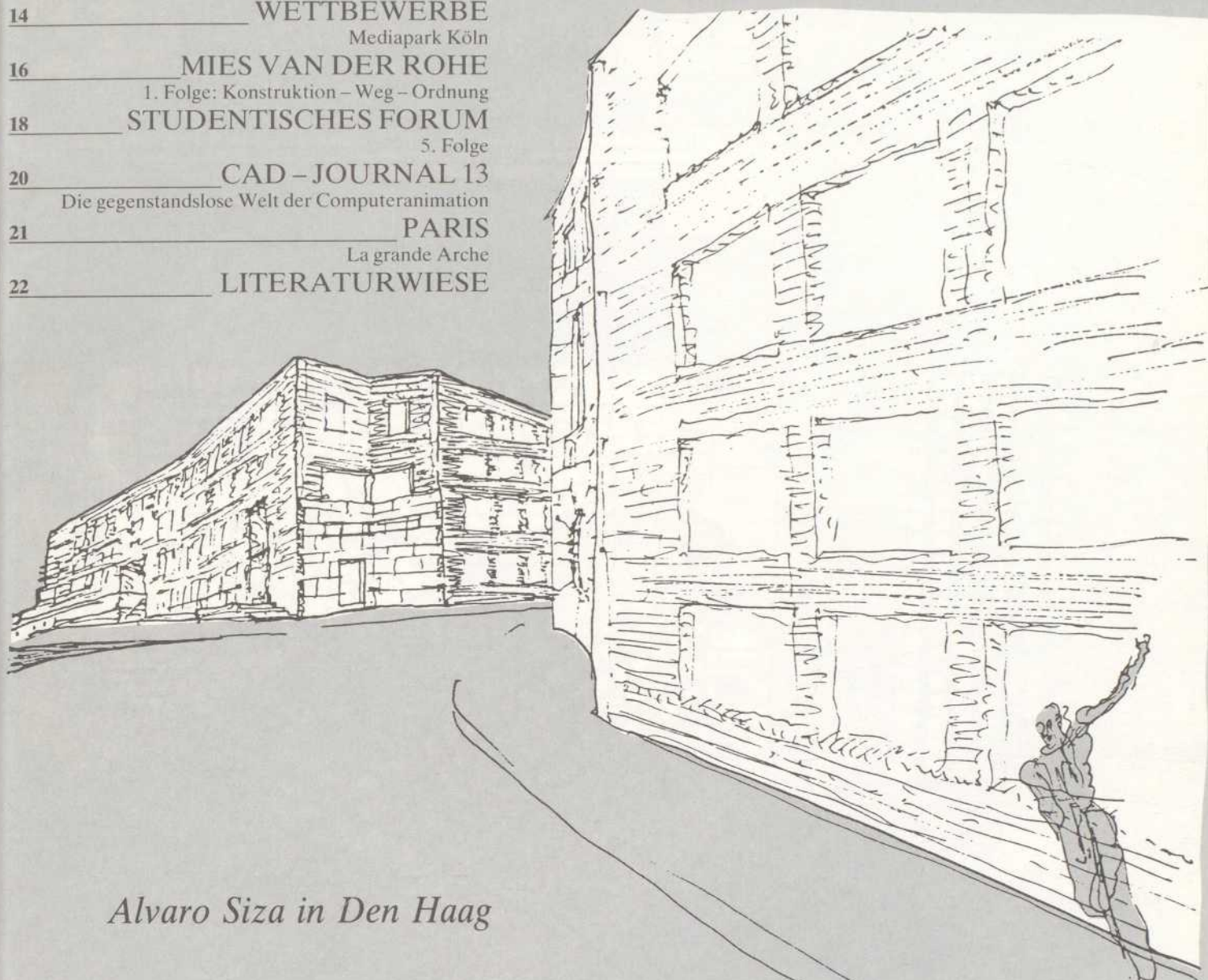


5	PROJEKTE Alvaro Siza in Den Haag
12	ZEITSCHRIFTENSCHAU Casabella, Architectural Review
14	WETTBEWERBE Mediapark Köln
16	MIES VAN DER ROHE 1. Folge: Konstruktion – Weg – Ordnung
18	STUDENTISCHES FORUM 5. Folge
20	CAD – JOURNAL 13 Die gegenstandslose Welt der Computeranimation
21	PARIS La grande Arche
22	LITERATURWIESE

Eine der ersten Skizzen von Siza: „Diese Arbeit ist der Stadt Den Haag gewidmet, dem überragenden Beitrag von Berlage, Oud, Klerk, Duiker u.a. zum Fortschritt der Architektur.“



Alvaro Siza in Den Haag

„Ciascun disegno vorrebbe cogliere col massimo rigore un momento concreto di un' immagine fugace con tutte le sue sfumature, e nella misura in cui si riesce a riconoscere questa qualità fuggevole de la realtà, il designo scaturirà più o meno chiaro, tanto più vulnerabile quanto più è esatto.“ So schreibt Siza im Vorwort des 1986 bei Electa erschienenen Buchs: „Alvaro Siza, Professione Poetica“. Über 'Transformation' als Schlüsselwort zum Verständnis von Sizas ist schon viel geschrieben: über die Verletzlichkeit seiner Kompositionen; und über das Geheimnis der Modernität seiner Gebäude und Räume, die während Streifzügen und mühevollen Partizipationsprozessen an den Orten entstehen, wo sie später gebaut werden müssen. Aber noch niemand hat meiner Meinung nach auf so treffend-

de Weise die Dialektik beschrieben, die diesem Begriff von architektonischer Produktion eigen ist: tanto più vulnerabile quanto più è esatto. In diesem Umstand ist auch die Ursache von dem schon öfters konstatierten 'Mangel' an Dogmatik bei Siza zu suchen.

Obwohl er selbst gern das Gegenteil behauptet, können wir feststellen: Siza kann also doch schreiben. Meiner Ansicht nach gibt es keinen guten Architekten, der nicht die Sprache beherrscht wie die Zeichnung.

'Transformation' als Konzept architektonischen Entwerfens sagt uns an sich noch nicht viel. Es unterstellt lediglich, daß ein zu transformierendes Material und das letztendliche Resultat etwas miteinander zu machen haben sollten. Die Frage ist, wie und unter welchen Bedingungen

transformiert werden soll. Hierüber sagt Siza: „Ich mache niemals ein fix und fertiges Objekt, ich bin mir sehr bewußt, daß ich alles, was ich brauche, irgendwo gesehen habe. Das gilt nicht nur für mich, sondern für einen jeden. ... Architektur muß transformiert werden und auch das bedeutet den Gebrauch von Modellen. Sonst ist es keine Transformation sondern Erfindung. Ich glaube nicht an Erfindung. Ich kenne kein einziges bekanntes Element, von dem ich sagen könnte, daß es ein Architekt erfunden hätte.“ Damit hat Siza über die Bedingungen, unter denen er arbeitet, viel gesagt und gleichzeitig zwei Begriffe kommentiert, über die in letzter Zeit mit viel Begrifflosigkeit geschrieben und eigennütziger Mißbrauch getrieben ist: Regionalismus und kollektive Erinnerung.

Er konstatiert die Materialität von dem, was transformiert werden soll; das 'sehen' verweist nach der kulturellen (d.h. ideologischen) Beschaffenheit der Entwurfspraxis; und sein Widerwille gegen die 'Erfindung' konstituiert das Zeit-Raum-Kontinuum, das die Chance bietet für einen zeitgenössischen Entwurf. Regionalismus ist also nicht per se kritisch. Erst wenn die Typologie die gesellschaftlichen Machtverhältnisse, die auch der Bauproduktion zugrunde liegen, in Frage stellt, kann die Rede sein von Kritik. Kollektive Erinnerung ist nicht unbewußte Kenntnis der bürgerlichen Architekturge-schichte, sondern eine von der Gegenwart ausgehende, rekurrente Rekonstruktion. „Mit einem weißen Papier vor mir weiß ich mir keinen Rat, ich muß die Dinge in mich aufnehmen und